

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic  
grischun  
**Band:** 20 (1960-1961)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Georg Gartmann  
**Autor:** E.V.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-356086>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

ließ die Verbundenheit und Wertschätzung des lieben Verstorbenen offensichtlich erkennen. Am offenen Grabe, an dem die Angehörigen schmerzerfüllt um ihren herzensguten Gatten und Vater trauerten, würdigte Herr Pfarrer Plank das verdienstvolle Leben und Wirken des Verblichenen, ehemalige Schüler nahmen mit einem eindrucksvollen Liede Abschied von ihrem verehrten Lehrer, und wohl jedem besinnlichen Beileidtragenden wird in dieser Stunde bewußt geworden sein, was mit diesem greisen Erdenpilger dem kühlen Schoß der Erde übergeben wurde. Lehrer Johann Gadiant wird all denen, die den tüchtigen Lehrer, den zielbewußten Erzieher, den lieben Kollegen und hilfsbereiten, aufrichtigen Mitmenschen und treuen Diener Gottes näher kennen lernen durften, stets in ehrendem Andenken verbleiben. G

## Georg Gartmann

Geboren am 2. April 1887, hat Georg Gartmann-Fluor seine früheste Jugend im sonnigen Riein im Bündner Oberland bei seinen Eltern verbracht. Mit zehn Jahren schickten ihn seine Eltern nach St. Moritz zu der Großmutter, damit er dort bessere Schulen besuchen konnte. Im Herbst 1901 hat er die Aufnahmeprüfung für das Bündner Seminar bestanden und hat dieses bis 1905 besucht. Mit der Kantonsschule ist er während seines langen Lebens eng verbunden geblieben, und von seinen ehemaligen Lehrern, Seminar­direktor Conrad, Prof. Florin u. a. hat er stets mit großer Hochachtung und Dankbarkeit gesprochen. Nach bestandener Patentprüfung hat Georg Gartmann eine Stelle in Silvaplana angenommen, wo er bis 1908 amtierte. Hier hat der junge Lehrer die ersten Freuden und Leiden des Bündner Schulmeisters kennen gelernt. Im Herbst 1908 siedelte er nach Sils i. E. über und war bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1953 dort als Lehrer tätig. 48 Jahre im Dienste der Bündner Schule! Welche Summe an Arbeit, an Freude und Genugtuung, aber wie manche Enttäuschungen sind damit verbunden! Nach seinem offiziellen Rücktritt hat er infolge des Lehrermangels noch manches Vikariat im Engadin und Münstertal übernommen und so den Gemeinden aus der größten Not geholfen. Georg Gartmann war der geborene Lehrer. Streng gegen sich selbst, hat er von seinen Schülern stets ganze Arbeit verlangt. Treu der Tradition einerseits, aufgeschlossen, aber kritisch gegen alles Neue andererseits, bereitete er seine Oberschüler zielbewußt für das Leben vor. Er war kein Theoretiker, sondern kannte das Leben von allen Seiten her und konnte so für seinen Unterricht und seine Erziehungsarbeit aus dem Vollen schöpfen.

Seine Vitalität und Lebensbejahung sprengten bald den engen Rahmen der Schulstube, und er fand in Gemeinde, Kreis, Kanton und Privatwirtschaft ein weites Betätigungsfeld. Aber trotz seiner mannigfaltigen Nebenbeschäftigungen konnte er mit gutem Gewissen behaupten, nie seine Hauptaufgabe, seine Schularbeit, vernachlässigt zu haben. Je umfangreicher seine Tätigkeit wurde, desto größer wurde seine Tatkraft. Mit Sils war er kul-

---

turell und wirtschaftlich so eng verbunden, daß er, als nach dem Tode von Schulinspektor Bardola der Ruf an ihn ging, dieses Amt zu übernehmen, es ablehnte. Er wußte, was er einer kleinen Berggemeinde, einem aufstrebenden Kurort schuldig war und blieb treu auf seinem Posten. Das ganze kulturelle und wirtschaftliche Leben seiner Gemeinde der letzten 50 Jahre hängt eng mit der Tätigkeit von Kollege Gartmann zusammen. Er ist ein weiser Berater für viele seiner Mitmenschen geworden, die bei ihm Hilfe und Rat suchten und hat immer für jeden Zeit gehabt.

Im Kreise unserer Konferenz und der Vereine war er stets gerne gesehen, denn Kollege Gartmann übte Nachsicht in seinem Urteil gegenüber den Mitmenschen, war fröhlich und gesellig, und wo das romanische Lied ertönte, war er mit ganzer Seele dabei.

Am Ostermontag, nachdem er tags zuvor zusammen mit seinen Angehörigen den 74. Geburtstag gefeiert hatte, ist Georg Gartmann von uns geschieden. Mit ihm ist wieder ein Stück «Alt-Engadin» ins Grab gesunken. Ein großer Kreis von Freunden und Bekannten hat im Kirchlein von Sils-Maria von einem pflichtbewußten und aufrichtigen Kollegen Abschied genommen. Wir alle werden ihn in bester Erinnerung bewahren. *E. V.*

## Eduard Lozza

Ganz überraschend traf uns die Nachricht vom plötzlichen Hinschied unseres lieben Kollegen Eduard Lozza. Ein Herzschlag hatte jäh seine Wirksamkeit abgeschlossen.

Als ich ihn kennen lernte, hatte er schon manches Jahr beruflicher Erfahrung und Bewährung hinter sich. Bereits beim ersten Zusammentreffen, anlässlich der ersten Konferenz, die wir als junge Schulmeister besuchten, hinterließ Kollege Lozza auf uns einen tiefen Eindruck. Und dieser Eindruck wiederholte sich jedesmal, wenn wir mit ihm sprachen. Es waren sein gradliniger Charakter, seine Lebenserfahrung und seine straffe Lebensweise, die uns zum Aufschauen veranlaßten. Es war der Widerschein einer ganz geschlossenen Persönlichkeit, in welcher sich Privatleben, Beruf und erzieherische Sendung zu einem Leben vereinigten.

Damals war Kollege Lozza Lehrer in seiner Heimatgemeinde Marmorera, wo er 1897 geboren wurde. Viele Jahre stand er im Dienste von Schule und Gemeinde Marmorera. Es traf ihn schmerzlich, als das stolze Dörfchen einem Stausee weichen mußte. Zeitlebens bekundete Lozza stets tiefe Verbundenheit mit seiner engeren Heimat.

In der Folge unterrichtete er in Rona, Mastrils und Zizers. Ueberall genoß er den Ruf eines ausgezeichneten Pädagogen, und über all erwarb er sich Achtung und Zuneigung. Verschiedene seiner ehemaligen Schüler sagten: «Sein Unterricht war streng und anspruchsvoll; aber wir gingen gerne zu ihm in die Schule; denn wir achteten ihn als zielsicheren, gewissenhaften und gerechten Lehrer.»